

Ethische Aspekte der (Qual-)Zucht

rudolf@winkelmayer.at
22.10.2022

*(Aus dem Gutachten: **Das Verbot der Qualzucht aus tierschutzrechtlicher, kynologisch-veterinärmedizinischer und ethischer Perspektive.** Regina Binder / Rudolf Winkelmayer / Sonja Chvala-Mannsberger 2021)*

Warum sollten wir Tiere moralisch berücksichtigen?

Dafür gibt es gute Gründe, basierend auf der Biologie der Tiere

- Leidensfähigkeit (Jeremy Bentham; 1748 – 1832)
- Fähigkeit zu aversiven Gefühle wie Angst und Frustration
- Fähigkeit, Wohlbefinden zu erfahren (Emotionen, Rationalität)
- Tiere haben Interessen – Gerechtigkeitsansatz (gleiches gleich, ähnliches ...)
 - Tiere sind keine Maschinen (im Gegensatz zu René Descartes; 1596 – 1650)

Dadurch können sie auf eine Art und Weise **geschädigt** oder **unterstützt** werden können, **die moralisch zählt**.

- Evolutionsbiologische Nähe (Schimpansen 98,7%, Blumenkohl 50%)

Zwei Weltbilder treffen aufeinander:

- ***das anthropozentrische Weltbild***
 - Mensch als „Krone der Schöpfung“
 - „dominium terrae“
- ***das rationale, wissenschaftliche Weltbild***
 - Sentientismus (Empfindungsfähigkeit)
 - Tierschutz (gradualistische Position)
 - Tierrechte (egalitaristische Position)

Die Ethik selbst bleibt jedoch in jedem Falle stets anthroporelational – sie ist vom Menschen für den Menschen entworfen



Geht Tierschutz weit genug?



- Nach Korsgaard (Korsgaard 2021) sind wir Menschen verpflichtet, alle fühlenden Tiere, das heißt alle, die angenehme oder schmerzhaft subjektive Empfindungen kennen, in zumindest einer Bedeutung des Begriffs als *das zu behandeln, was Kant „Zweck an sich“ nennt*.
- Korsgaard hält auch, wie die meisten, die über das Thema Tierethik schreiben, die Weise, *in der Menschen derzeit andere Tiere behandeln, für eine moralische Grausamkeit von ungeheuren Ausmaßen*.
- Korsgaard postuliert, *dass wir Tiere nur im Einklang mit dem behandeln dürfen, was gut für sie ist, um sie als Zwecke an sich selbst zu behandeln*.

Tierschutz stellt ein bedeutsames öffentliches Interesse dar

- Das Zuchtgeschehen ist vielschichtig:
 - Verflechtung verschiedenster, z.T. gegenläufiger Interessen
 - Vielzahl von Akteuren – insbesondere Züchter und Zuchtorganisationen, potentielle Käufer und Halter sowie Tierärzte
- Neben den *Partikularinteressen dieser Personengruppen* muss jedoch auch das *Interesse der Gesamtgesellschaft* berücksichtigt werden, *da der Tierschutz ein bedeutsames öffentliches Interesse darstellt*, das – auch auf rechtlicher Ebene – in angemessener Weise in Abwägungsentscheidungen einfließen muss (Binder 2019).
- *Die Republik Österreich (Bund, Länder und Gemeinden) bekennt sich zum Tierschutz* ([BGBl. I Nr. 111/2013](#))

Zucht, Qualzucht

- Züchterische Maßnahmen haben unmittelbare Auswirkungen auf die physische Existenzgrundlage der Nachkommen, können die Tiere irreversibel schädigen und damit ihre Integrität dauerhaft und schwerwiegend beeinträchtigen.
- Sowohl im Bereich der Heim- als auch der Nutztierzucht gehen **Zuchtziele** nicht selten **zu Lasten der Gesundheit und des Wohlbefindens** der gezüchteten Tiere, sodass die Selektion der Elterntiere in hohem Maß tierschutzrelevant sein kann
- Als zielgerichtete (Um-)Formung von Lebewesen wird Zucht stets **durch menschliche Interessen, Bedürfnisse und Wunschvorstellungen** gesteuert, wobei **Gesundheit, Vitalität und Wohlbefinden der Tiere vielfach vernachlässigt werden**.
- Während die Selektion in der Zucht landwirtschaftlicher **Nutztiere** an der **Steigerung der Produktivität** (Erhöhung der Milch- bzw. Fleischleistung, Anzahl der Nachkommen) ausgerichtet ist, orientiert sich die **Heimtierzucht** primär an **ästhetischen Vorstellungen**.
- Das Phänomen der Qualzucht ist bei sämtlichen Nutz- und Heimtierarten, ja sogar bei heimtierartig gehaltenen Wildtieren anzutreffen

Nichts in der Biologie macht Sinn außer im Licht der Evolution!

Theodosius Dobzhansky (1900 – 1975)



Hundezucht

- Hunde werden seit etwa 15.000 Jahren gezüchtet, doch sind zuchtbedingte Tierschutzprobleme erst zu verzeichnen, seit **Zuchtvereine** das Zuchtgeschehen bestimmten (Mitte 19. Jh) und das Hauptaugenmerk der **Zucht auf das Aussehen der Hunde** (Show-Linie) gelegt wurde.
- Es gibt mehr als 80 Erkrankungen, die direkt oder indirekt mit den in den Rassestandards verankerten Anforderungen (Formwertmerkmalen) verbunden sind.
- Der „echte“ reinrassige Hund entspricht einer **idealisierten Vorstellung**, die häufig als Marketingstrategie eingesetzt wird.
- Auch **Modetrends** beeinflussen die Rassewahl, wobei die steigende Nachfrage bei kleinem Genpool die Gesundheit der Nachkommen durch Inzucht weiter gefährdet.
- Daher wird – neben einer Modifizierung von Rassestandards – va die Lockerung der Voraussetzungen für die Einkreuzung fremder Rassen als Mittel zur Bekämpfung von Erbkrankheiten empfohlen.

Zucht: Der Begriff RASSE (Gruber 2019)



- Tierrassen sind Erfindungen und reine Konstrukte des Menschen
- Die Natur kennt keine Rassen
- Die zwei Hauptprinzipien von „Rassestandards“
Zuchtziele und genetische Reinheit
widersprechen fundamental den Naturgesetzen der Evolution und der Gesunderhaltung der Population.

Wir haben die Rassen der Tiere geschaffen, daher sind wir auch für ihr Wohl verantwortlich

Erbkrankheit als Nebenwirkung von Rassevielfalt



- Größte Rassevielfalt beim Hund
- Häufigste Krankheiten durch defektbehaftete **Zuchtziele und Inzucht** beim Hund
- Rassenvielfalt erreicht durch **extreme Zuchtziele** und **Rein-(=In)Zucht**
- Rassevielfalt und häufige Erbkrankheiten beruhen auf denselben Mechanismen
- Herausforderung: Erhalt der Rassevielfalt und Erbkrankheiten entkoppeln

Tierethische Aspekte der Zucht



- Sobald wir Zucht und Vermehrung von Tieren steuern, sind wir natürlich verpflichtet, sie so zu züchten, dass sie **bessere Chancen** auf ein **gutes Leben** haben
- Darum war es falsch von uns, Tiere (z.B. Hunde) selektiv auf bestimmte Merkmale hin zu züchten, die sie anfälliger für eine ganze Reihe körperlicher Beschwerden machen, nur weil wir diese Merkmale ästhetisch ansprechend finden.
- Wir haben ihnen Probleme angezüchtet und ihnen damit ein Unrecht angetan ... und wir tun es weiterhin
- **Wir sind daher verpflichtet, Tiere auf eine Weise zu züchten, die ihnen ein möglichst gutes Leben ermöglicht, falls wir uns überhaupt anmaßen, ihre Zucht und Vermehrung zu steuern.** (Korsgaard 2021)

Tierethik und Zucht



- Die meisten von uns teilen die Überzeugung, dass wir eine Pflicht haben, kein Geschöpf in ein Leben zu rufen, von dem wir absehen können, dass es nicht lebenswert sein wird.
- Zumindest dann, wenn das Leben von Haustieren nicht lebenswert ist, haben wir die Pflicht, damit aufzuhören, sie in die Welt zu setzen.

Aus tierethischer Sicht die Zucht neu denken



- Konsequente Vermeidung aller Zuchtziele, die mit Gesundheitsrisiken einhergehen
- Konsequente Vermeidung von Inzucht (Zuchtbücher)
- Konsequenter Zuchtausschluss aller defektbehafteter Tiere
- Einkreuzung rassefremder Tiere, wo zur dies Gesunderhaltung nötig ist

Ähnliche Strategien zur Bekämpfung der Qualzucht sind bei zahlreichen anderen Arten bzw Gruppen von Tieren zu ergreifen, insb bei Katzen, verschiedenen Arten von Kleinsäugetieren (zB Meerschweinchen, Kaninchen), „Ziervögeln“ (zB Rassegeflügel) und „Zierfischen“.

Tiere als Mittel zum Zweck



- Der selbstsüchtige Wunsch, Tiere zu besitzen und ihre Liebe zu erfahren, fügt ihnen unermessliches Leid zu. Sie werden züchterisch manipuliert, verkauft oder achtlos weggegeben und ihrer natürlichen Lebensweise entfremdet.
- Ihr Bewegungsspielraum ist auf menschliche Behausungen eingeschränkt, wo sie Befehlen gehorchen müssen und nur dann essen, trinken, ja Wasser lassen können, wenn Menschen es ihnen erlauben (PETA, Homepage)

Xenonomie (Grimm und Dürnberger 2021)

- Dieser Begriff soll verdeutlichen, dass fremde (menschliche) Interessen und Zwecksetzungen die Behandlung von Tieren maßgeblich bestimmen
- Die Zweckwidmung, die schon auf tierschutzrechtlicher Ebene durch die Einteilung der Tiere in die Kategorien der Heim- und Nutztiere erfolgt (Binder 2019), bewirkt, **dass Tiere nicht um ihrer selbst willen, sondern lediglich aufgrund menschlicher Interessen berücksichtigt werden**, was vielfach eine Missachtung ihres moralischen Status bedingt.
- Eine solche Missachtung kann auch dann vorliegen, **wenn die als Mittel zum Zweck dienenden Tiere unter ihrer Instrumentalisierung nicht leiden**, sodass sentientistische Instrumentalisierungskonzepte nicht jede Missachtung thematisieren können. Um derartige Fälle der Missachtung des moralischen Status von Tieren zu erfassen, muss die menschliche Intention „hinter der Handlung“ als problematische Haltung gegenüber Tieren reflektiert werden.
- Die der Xenonomie zugrundeliegende Einstellung zeigt sich besonders deutlich, wenn **Heimtiere als Accessoires** („Handtaschenhunde“), **Nutztiere als Ressourcen** oder **Versuchstiere als Messinstrumente** fungieren.
- Die Wahrnehmung von Tieren prägt das Verständnis davon, was als erlaubt bzw. unerlaubt betrachtet wird. Werden etwa – wie im Bereich der Zucht – menschliche Vorstellungen und Interessen in die genetische Konstitution von Tieren eingeschrieben, so machen sich die Menschen zum „Beherrscher“ der betroffenen Tiere.
- Qualzucht im Bereich der Heimtierzucht wird daher so lange stattfinden, **bis ästhetische Ansprüche in der Mensch-Tier-Beziehung in Frage gestellt und um der Tiere willen aufgegeben werden**.

Instrumentalisierung der Tiere (Korsgaard 2021)



- Es geht um ***SIE*** und ein besonderes Tier, ***ein individuelles Wesen mit seinem eigenen Leben***, für das Dinge ***gut oder schlecht*** sein können.

Es geht darum, in welchem Verhältnis Sie zu diesem besonderen Wesen stehen, wenn sie es kaufen, ausstellen, mit ihm züchten und ***ihm Ihren Nutzen in einer Weise abgewinnen, der mit seinem Wohl unvereinbar ist.***

Sie behandeln es ***als bloßes Mittel zu Ihren Zwecken***, und das ist falsch.

Dem moralischen Status der Tiere gerecht werden ...

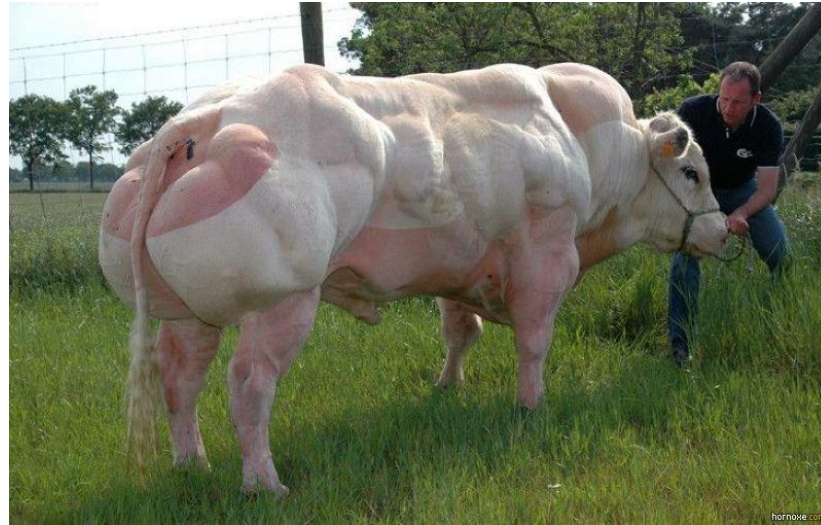
- Die Herausforderung, **dem moralischen Status der Tiere gerecht zu werden**, erlebt derzeit aufgrund neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse auf den Gebieten der Neurowissenschaften, der Physiologie sowie der Evolutions-, Kognitions- und Verhaltensbiologie **einen enormen Umbruch**.
- Die **Anforderungen an moralisches Verhalten gehen daher deutlich über das hinaus**, was der in der Regel weit hinter der wissenschaftlichen Entwicklung **hinterherhinkende Gesetzgeber** anordnet.
- Im Bereich der Zucht kommt dem **Fortschritt der medizinischen Diagnostik von Erbkrankheiten** besondere Bedeutung zu.
- Die jeweils aktuell verfügbaren Methoden sind **im Sinne einer umfassenden Verantwortung für die Nachkommen** auch dann voll auszuschöpfen, wenn dies vom Gesetzgeber nicht angeordnet wird. Weisen die aufgrund dieser Untersuchungen erhobenen Befunde **auf eine mögliche Schädigung der Nachkommen** hin, so ist es aus moralischer Sicht geboten, von der **Verwendung des Tieres zur Zucht Abstand zu nehmen**.
- Ebenso ist es geboten, bei zu geringem Genpool **auf die Reinzucht einer Rasse zu verzichten**, da jede nicht gezüchtete **Bulldogge, die infolge von Überzüchtung an Atembeschwerden leiden würde**, als Glücksfall zu bezeichnen ist (Wild 2021).

Norwegen geht gegen Qualzuchten vor

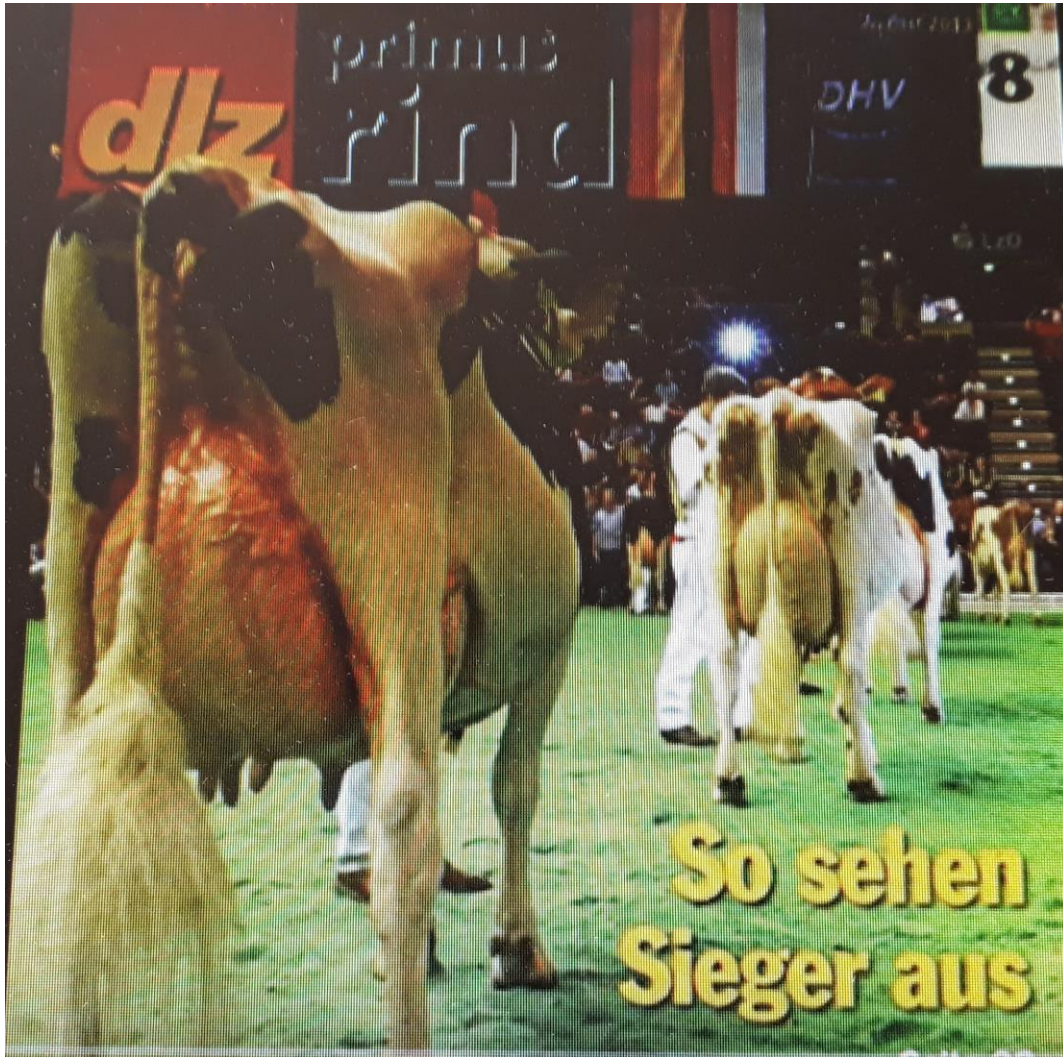
- Am 31. Januar 2022 hat das Bezirksgericht Oslo die Zucht von Englischen Bulldoggen und Cavalier King Charles Spaniels verboten. Beide Hunderassen haben schwere gesundheitliche Einschränkungen, die ihr Leben schmerzhaft (u.a. Probleme mit Herz, Atmung, Augen, Haut, Gelenken, Nieren) beeinträchtigen.
- Es wurde einstimmig beschlossen, dass es gegenwärtig gegen §25 des norwegischen Tierschutzgesetzes verstößt, die Hunderassen englische Bulldogge und Cavalier King Charles Spaniel in Norwegen zu züchten.
- Während Züchter und Clubs enttäuscht reagierten, begrüßen Tierschützer das Verbot sehr und erhoffen eine internationale Wirkung.

Am 9.09.2022 teilt Minister Rauch via APA (OTS0066) wie folgt mit:

- Für Heimtiere mit Qualzuchtmerkmalen gilt seit 1. September sowohl ein Ausstellungs- als auch ein Werbeverbot. Hier hatte es in der Vergangenheit immer wieder unterschiedliche Interpretationen gegeben. Das Ausstellungsverbot ist nun klar geregelt, es gibt keine Ausnahmen mehr.
- Auch das Verbot, Tiere mit Qualzuchtmerkmalen zu bewerben oder überhaupt in der Werbung abzubilden, ist nun in Kraft.



Das durchschnittliche Gewicht der Kühe im 17. und 18. Jahrhundert wird von Agrarhistorikern auf 225-325 kg bzw. sogar auf nur 150-250 kg geschätzt. Die Milchleistung betrug zur selben Zeit etwa 1.000 l.



Milchkühe: Auf Leistung optimierte Qualzuchten

Abb. 29: Vergleich der jährlichen Milchleistung von Kühen in Deutschland zwischen 1900 und 2019³⁷



Quelle: Rittenau, N., Schönfeld, P. & Winters, E. (2021). "Vegan ist Unsinn!" Populäre Argumente gegen den Veganismus und wie man sie entkräftet. Hilden: BJVV, 157.

Integrität

- Die Integrität der Tierart zeigt sich für Gjerris und Gomborg (2010) in der Möglichkeit der evolutionären Adaption der Art an seine Umwelt - und eben nicht in der züchterischen Anpassung.
- Bei steigenden Herdengrößen und steigender durchschnittlicher Milchleistung - von 2.600 kg im Jahr 1950 auf 7.750 kg in 2017 (BRS 2018, S. 17) – ist die Anzahl der Milchkühe (BMEL 2017, S. 96) und die Anzahl der Rinder seit 2006 nahezu gleichgeblieben (BMEL 2017, S. 93f).
- Waren es 1990 noch 19,5 Millionen Rinder, gab es im Jahr 2017 nur noch 12,3 Millionen Rinder (BMEL 2017, S. 93). Im Jahr 2017 waren 6,32 Millionen weibliche und nur 90.000 männliche Rinder in einem Alter von über 2 Jahren (BMEL 2017, S. 96). Dies entspricht einem Verhältnis von einem männlichen Rind zu 70 weiblichen Rindern, die älter als 2 Jahre alt waren.

Walter Neussel (Hrsg.)

**Verantwortbare
Landwirtschaft statt
Qualzucht und Qualhaltung**

Was warum schief läuft und wie wir
es besser machen können



 oekom

**Bernd Ladwig
Politische
Philosophie der
Tierrechte**
suhrkamp taschenbuch
wissenschaft

Fazit

- Aus tierethischer Sicht ***ist es inakzeptabel, Wirbeltiere zu züchten***, soweit züchterische Erkenntnisse erwarten lassen, dass als ***Folge der Zucht*** bei den ***Nachkommen mit Leiden verbundene erblich bedingte Störungen auftreten***.
- Dass möglicherweise nach mehreren Zuchtgenerationen Resultate erzielt werden könnten, die den Tieren der letzten Zuchtkette ein leidens- und schmerzfreies Leben ermöglichen, ***kann dabei nicht als Vorwand dienen, wenn auf dem Weg zum Endresultat unvermeidbar Zwischengenerationen herangezüchtet werden, die Qualzuchtbeeinträchtigungen aufweisen***.
- ***Es gibt kein „Herauszüchten“ aus der Qualzuchtproblematik auf Kosten von „Übergangsgenerationen“***.

Der gesamten Rassezucht von Schautieren fehlt ein wesentliches Instrument: eine unabhängige und fachkundige Qualitätskontrolle.

(Prof. Gerhard U. Oechtering, Uni Leipzig)

- Zuchtbedingte Fehlentwicklungen und Beeinträchtigungen der Gesundheit werden ganz offensichtlich vom Laien-Richter nicht oder zu spät erkannt, mitunter auch absichtlich ignoriert.
- Viele der sogenannten Rassestandards der Zuchtverbände fördern durch unsinnige Zuchtziele sogar die Entstehung bestimmter Erkrankungen.
- Tierärzte müssen ihre Verantwortung erkennen und dürfen sich nicht länger zum Reparaturtrupp der Hunde- und Katzenzüchter degradieren lassen.
- Therapie statt Selektion – wenn dieser züchterische Irrweg weiter beschritten wird, stehen wir sehr bald bei immer mehr Schaurassen einem Qualzuchtproblem gegenüber.
- Das grundlegende Übel und Hindernis für eine positive Entwicklung in der Hunde- und Katzenzucht sind die Schönheitsausstellungen, diese Sammelbecken an Eitelkeiten. Sie haben in den vergangenen hundert Jahren folgenschwere Fehlentwicklungen ermöglicht und gefördert.
- Die völlig widersinnige Überbetonung äußerer Merkmale wurde und wird noch immer von vielen Zuchtrichtern belohnt und so die Ausrichtung der Zucht stark beeinflusst.
- Die Hoffnung, dass bei guter Aufklärung die organisierte Hunde- und Katzenzucht ihre Probleme erkennen und lösen wird, entbehrt leider jeder Grundlage. Es geht um Geld und Ehre – beides sind Güter, auf die wir Menschen keinesfalls freiwillig verzichten.
- Es fehlen klare rechtliche Regeln, die auf den Handel mit Tieren, die gewerbsmäßige oder private Zucht sowie den Import von Tieren verlässlich und eindeutig anzuwenden sind. Eindeutige Regeln, die amtlichen Tierärzten den Vollzug ermöglichen und die vor Gericht durchzusetzen sind. ... denn Zuchtverbände und Züchter wissen, was sie tun!



Was sollen wir tun?

- Wir sollten endlich nichtmenschliche Tiere – entsprechend unserem **aktuellen Wissensstand** – **anders sehen als bisher**.
- **Auf Basis eines wissenschaftlichen Weltbildes** und mit **intellektueller Redlichkeit** die Kernfrage stellen, wie wir künftig mit den Tieren umgehen sollen.
- Einen **Paradigmenwechsel** - hin zu einem längst fälligen **Kulturfortschritt** – einleiten.



Wenn wir (weiterhin) so handeln, als wären die Tiere zu unserem Gebrauch in der Welt, dann hat unsere Rationalität versagt und mit ihr unsere Humanität.

(Christine M. Korsgaard, Philosophin)